

“Zivilcourage”

(Hauptreferat von Ulrich Bonse am 31.8.1999
vor der Gesellschaft für Rhetorik, Int. Kolpinghaus, Köln, St.-Apern-Str.)

Gliederung:

1. Begriff und Spielarten der Zivilcourage

1.1 Begriff (“Tapferkeit im Alltag, ohne zuständig zu sein”)

1.2 Beispiele für Zivilcourage

1.2.1. Carlos Dunga

1.2.2 Die Rheinfähre

1.2.3 Die Oma in der Straßenbahn

1.2.4 Der Fall des Obersten von der Marwitz im alten Preußen

1.3 Spielarten der Zivilcourage

2. Motive und “Bremsklötze” für die Entfaltung von Zivilcourage

2.1 Motive

aus welchen seelischen Schichten kommt der Antrieb -
welche Erfahrungen tragen dazu bei?

2.2 “Bremsklötze” für Handeln mit Zivilcourage

2.21 Gehorsam und kein Mitleid

2.22 Gehorsam bedeutet auch Teilhabe an der Macht!

2.23 Die “heilige Kuh” des Konsenses

3. Wie erzieht man den Nachwuchs zur Zivilcourage?

3.1 Gewissen und Mitgefühl durch liebevoll wärmende Atmosphäre

3.2 “Imitationslernen” in der Familie

3.3 Mütter in die Familien - Besserstellung der Familien

3.4 Das System des hl. Don Bosco

4. Typische Situationen für Zivilcourage in der modernen Zeit

4.1 Vieles läuft falsch durch “Führungsfiguren”

4.2 Witze reißen - unter der Gürtellinie

4.3 “Leichen in den Keller tragen”

4.4 Beispiele für Zivilcourage in der neueren deutschen Geschichte und Gegenwart

5. Schluß

Das Kind in “Des Kaisers neue Kleider” - keine Ehre ohne Risiko -
“Nicht der Glanz des Erfolges ...” (Moltke)
“Es gibt nichts Gutes, ...” (Kästner)

1. Begriff und Spielarten der Zivilcourage

1.1 Begriff (“Tapferkeit im Alltag, als Mensch, ohne von Amts wegen zuständig zu sein”)

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber. Sie schlugen ihn wund und ließen ihn liegen. Ein Priester kam des Weges, sah ihn und ging vorüber. Desgleichen kam ein Levit, sah ihn und ging vorüber. **Dann kam ein Samariter. Mitleid ergriff ihn.** Er hob den Mann auf sein Reittier und brachte ihn zu einer Herberge, wo er ihn versorgen ließ.”

MsvDuH, was springt uns hier ins Auge? Der springende Punkt in dieser kleinen Geschichte ist :Es läuft etwas falsch. Die einen drücken sich, ein anderer handelt - der schiebt die inneren Widerstände Angst vor dem Unbekannten (es könnte ja auch eine raffinierte Falle sein!)., vielleicht auftauchende Ärger und Mühen, beiseite.

Der Handelnde tut es **t r o t z** aller vorauszusehender Schwierigkeiten - und **obwohl** er nicht von vornherein zuständig ist.

Er ist kein Soldat auf dem Schlachtfeld oder ein Polizist beim Einsatz, sondern ein Einzelmensch, der ohne direkte Pflicht zum Eingreifen sich als **“Zivilist” mutig** - “couragiert” - zeigt. Bei ihm sieht man

Z i v i l c o u r a g e oder auch
Tapferkeit im Alltag - ohne amtliche Zuständigkeit.

1.2 Beispiele für Zivilcourage

1.2.1. Carlos Dunga

Bei der Fußballweltmeisterschaft 1994, bei der Brasilien gewann, sagte Carlos Dunga, Mannschaftskapitän der Brasilianer, bei einem Interview auf die Frage, was denn die Mannschaftskameraden mit der Prämie wohl machten: **“Wir bauen in unseren Heimatorten Berufsschulen und Suppenküchen für unsere Landsleute. Jeder spendet mindestens 60.000 \$. Von oben und von selbst passiert ja nichts.”**

Eigeninitiative und Zivilcourage - Widerstand gegen den “inneren Schweinehund”, der mit dem Geld sich selbst ein schönes Leben machen könnte. Vielleicht auch gegen die Versuchung, alles in Brasilien als ein Faß ohne Boden anzusehen und das Geld letztlich doch als “zum Fenster rausgeworfen” betrachten zu müssen.

1.2.2 Die Rheinfähre

20 Jahre müssen die Bewohner eines Dorfes südlich von Köln sehnlich auf das andere östliche Rheinufer starren. Dort sind Cafés, Restaurant, dort kann man nachmittags im Sonnenlicht spazieren gehen, während es auf dem linken Rheinufer schon schattig ist, dort sind kleine Seen mit Wasservögeln, Gelegenheit zum Kahnfahren, Rollschuhbahnen, Minigolfplätze, Grillplätze. Aber kein Boot fährt rüber. Die Fähre, die es vor grauer Vorzeit mal gegeben hat, ist vor 20 Jahren eingestellt worden, als der Fährmann angetrunken über das Seil eines Schleppkahns fuhr.

Ein Hartnäckiger gibt sich aber dran, äußert, eigentlich müsse das doch gehen. Reaktion der Einheimischen: **“Do bes doch verdötscht, dat jeiht nit - wenn dat fonxeneere dejt, dann hätt dat all längs ene jemaacht...”**. Der Hartnäckige läßt sich das nicht verdrießen, denkt daran, daß es nur 350 m bis zum anderen Ufer sind, während man per Auto 20 km hin und 20 zurück zu fahren hat. Trotz aller Unkenrufe und Widerstände und mittels Einspannung von Freunden gelingt es ihm, das Projekt nach 3 Jahren schließlich ans Ziel zu bringen. Das Dorf links des Rheins kann nun binnen 5

Minuten ans andere interessante Ufer. Fazit: Zivilcourage beim Anschieben eines Projekts, das auch an Widerständen scheitern könnte.

1.2.3 Die Oma in der Straßenbahn

Ein Halbwüchsiger versucht einer alten Dame die Handtasche wegzureißen. Sie hält sie fest und schlägt ergrimmt mit ihrem Regenschirm den verdatterten Räuber in die Flucht. Zivilcourage einer eigentlich körperlich Unterlegenen.

Aber es gibt auch Zivilcourage bei der **Armee**:

1.2.4 Der Fall des Obersten von der Marwitz im alten Preußen

Der Alte Fritz griff im 7jährigen Krieg Sachsen an. Der Oberst von der Marwitz, Kommandeur von Ihrer Majestät Leibgardarmen, dem nach den Gardes du Corps angesehensten Regiment Preußens, bekam den Befehl vom König, er solle das berühmte Sachsenschloß Hubertusburg plündern. Jetzt erinnerte sich aber der Oberst, der ja eigentlich gewohnt war, als Soldat Befehlen zu gehorchen, daß kein preußischer Offizier Befehlen gehorchen dürfe, die gegen die Ehre verstießen. Er ließ dem König melden: Er verweigere die Ausführung des Befehls. ***Derlei möge sich vielleicht für den Kommandeur eines Freibataillons schicken - nicht aber für den Kommandeur von Seiner Majestät Leibgardarmen.***

Der König reagierte zunächst nicht sichtbar - vielleicht hatte er das Unnoble seines Befehls insgeheim eingesehen. Er fand einen anderen weniger Heiklen, der den Befehl ausführte. Marwitz ließ er aber in der Folgezeit hinterhältig und nachtragend, wie er sein konnte, seine Ungnade fühlen: Den erbetenen Abschied verweigerte er, Marwitz bekam jede Art von Kränkung und Zurücksetzung zu spüren - bis er sich nach Jahren der Demütigung endlich auf seine Güter zurückziehen durfte. Dort gewann er - eine späte Genugtuung - dem weniger Heiklen, Willfähigen namens Quintus Icilius die ganze bei der Plünderung geraubte Bibliothek beim Spiel wieder ab.

Auf seinen Grabstein ließ er setzen: ***“Hier ruht der Oberst von der Marwitz. Er sah Friedrichs Heldenzeit und kämpfte mit ihm in allen seinen Schlachten. Wählte Ungnade, wo Gehorsam keine Ehre brachte.”***

Das war ein **Soldat mit Zivilcourage** - seine Soldatenpflicht hätte ihm eigentlich geboten, den Befehl seines Königs auszuführen. Die Ehre eines Soldaten steht aber höher als der Gehorsam. Dafür nahm er dann die Schmach der Zurücksetzung während der folgenden Dienstzeit in Kauf. Ein Ehrenmann, wie man sich ihn in der danach folgenden Geschichte Deutschlands zahlreicher gewünscht hätte.

Bergengruen, der diese Geschichte literarisch gestaltet hat, gab den Kommentar: ***“Dieser Mann war ein “blanker Narr” - denn daß man Ungnade nicht etwa nur hinzunehmen, sondern zu w ä h l e n habe, ist seit altersher eine “Blanke-Narren-Weisheit” gewesen. Später sind dann andere Einstellungen in Mode gekommen.”***

1.3 Spielarten der Zivilcourage

Man sieht an diesen Beispielen gut die **2fache Qualität der Zivilcourage** - die man ja auch **“Tapferkeit im Alltag”** nennen kann: **Tapfer** kann man sein einerseits, indem man mit Energie und Risikobereitschaft eine Aufgabe angeht - oder eine Person angreift (lat. **“aggređi”**), andererseits aber - das ist die noch wertvollere Spielart - muß man im Hinblick auf ein Ziel hin auch Härten, Widerstände, physische und psychische Beschwerden “aushalten” (lat. **“sustinere”**). Also wie der Amboß, der den Hammerschlag aushält. Diese Unterscheidung ersann vor 700 Jahren der berühmte Kirchenlehrer **Thomas von Aquin**. Und er sagt, das “Aushalten” von Nachteilen sei bei der Tapferkeit im Alltag eigentlich das Wertvollere von beiden.

Von der Marwitz blieb nichts anderes übrig, als **“sustinere”** zu betreiben, nämlich die Zurücksetzung durch den König auszuhalten und das sogar zu **w ä h l e n** - sonst hätte er kein Ehrenmann bleiben können. Die Oma in der Straßenbahn **griff an** - mit ihrem Regenschirm in heiligem Zorn - **Tapferkeit durch Aggression**. Auch der Fahrenprojekt-Anschieber betrieb **“aggredi”** - nämlich gegenüber der **sachlichen Aufgabe** und der Ungewißheit des Erfolges.

2. Motive und “Bremsklötze” für die Entfaltung von Zivilcourage

2.1 Motive

Nicht jeder beweist Zivilcourage - und deshalb wollen wir mal das Problem näher auseinanderpflücken. Vielleicht kann man dafür irgendwie doch den Boden dafür düngen, daß mehr davon in einem Volke wächst.

Aus **welchen seelischen Schichten** kommt der Antrieb für Zivilcourage?

Wissenschaftler haben das schon mal genau untersucht:

Der sog. **“Rettertyp”** ist oft abenteuerlustig, hat das Bedürfnis nach Aufregung, den Wunsch, irgendwie berühmt zu werden, ist “umtriebig”, er hat einen hohen Glauben an die eigene Wirkungskraft, die soziale Anpassung bedeutet ihm nicht alles, er ist auch häufig bis zu einem gewissen Grade ein sozialer Außenseiter, und - nicht zuletzt zu vermerken - er hat auch eine starke **Bindung an die Familie**, hat mindestens einen Elternteil als vorbildlich handelnd erfahren und hat ihn liebevoll nachgeahmt. Die Wissenschaftlerin Eva Fogelman schreibt: **“Der “Rettertyp” wurde mit Liebe und Festigkeit erzogen. Er hat schon früh intellektuelle und psychische Selbstständigkeit erreicht, so daß er sich ein Urteil bilden kann - und: Er kann es aushalten, nicht zu einer Mehrheit zu gehören.”**

2.2 “Bremsklötze” für Handeln mit Zivilcourage

2 Skinheads stoßen einen Afrikaner aus dem Zug - viele in der Bahn sehen zu, keiner tut was. Nicht mal die Notbremse wurde gezogen. Warum?

Wie erklärt sich das Verhalten des unverantwortlichen Zuschauers, des Gaffers (engl. Fachausdruck: “bystander”)? Warum hilft er nicht?

Amerikanische Wissenschaftler (Stanley und Milgram) veranstalteten mal ein aufschlußreiches Experiment. Sie ließen Studenten eine schreiende Versuchsperson mit 450V-Stromstößen traktieren. **Von den Studenten wehrte sich nur jeder 7. gegen diese Zumutung!**

Bei den Skinheads könnte man noch sagen: Die dort anwesenden passiv bleibenden Fahrgäste hatten Angst, daß sie schließlich selbst von den gewaltbereiten Burschen “aufgemischt” würden und dann krankenhaussreif am Boden lägen. Aber - wie erklärt sich das Verhalten der Studenten?

2.21 Gehorsam und kein Mitleid

Dietrich Bonhoeffer sagt, es gebe deshalb wenig Zivilcourage in Deutschland, weil die Deutschen so sehr **g e h o r s a m s b e r e i t** seien.

Typisch preußisch war das nicht: So hat ein preußischer König einem Bataillonsführer, der trotz der gewandelten Lage mit seinem Bataillon weiterhin befehlsgemäß an einem Platz auf dem Schlachtfeld Posten behielt, gesagt: **“Sturen Gehorsam will ich nicht! Der König von Preußen hat Sie deshalb zum Stabsoffizier befördert, damit Sie wissen, wann Sie auch mal nicht gehorchen sollen!”** Oberst

von der Marwitz hatte sich also genau gemäß preußischer Erziehung richtig verhalten. Es wird aber doch mit dem Gehorsam zusammenhängen: Es kann daran liegen, daß im vorigen Jahrhundert das Deutsche Reich durch militärische Taten entstand und in der Folge dann das Militär und seine Eigenheiten glorifiziert wurden. **Der in späterer Zeit entstandene preußische Militarismus** ist sicher eine Wurzel des Fehlens von Zivilcourage in der deutschen Vergangenheit.

2.22 Gehorsam bedeutet auch Teilhabe an der Macht!

Wenn man nicht aufmuckt und sich willig anpaßt, nimmt man teil am Funktionieren einer Maschinerie. Man sieht es daran, daß manche Leute sich freuen, wenn einem Fahrgast, der gerade noch japsend an der Bushaltestelle ankommt, der Busfahrer ohne Not davonfährt. Teilhabe an der Macht des Ordnungsgefüges! Und was das Stromstoß-Experiment angeht: Die Studenten gehorchten, weil sie an den Erfolgen der ihnen konsequent durchdacht vorkommenden Versuchsanordnung teilhaben wollten!

2.23 Die “heilige Kuh des Konsenses”

Viele passen sich an, um sich das **wärmende Gefühl des Konsenses** zu erhalten. Selbständig denken und handeln treibt einen heraus aus dem wärmenden Wohnküchenmief eingefahrener Ansichten und Gewohnheiten hinaus. Hinaus in die Kälte der Eigenverantwortung, wo man nicht mehr darauf schielen kann, wohin nun sich die Mehrheit wohl entscheiden wird. Dann könnte man ja - wie beängstigend ! - **nicht mehr mit den “stärkeren Bataillonen marschieren”**! Deshalb sind viele froh, wenn sich **klare Mehrheiten** bilden (**“alle, alle, alle haben es gesagt! Dann mußte es doch richtig sein!”**). Sie geben sich keine Rechenschaft darüber, daß “Mehrheit” nicht automatisch “Recht” oder “Anstand” bedeutet - sondern oft allgemeine Beschränktheit, Vorurteilsgeladenheit und Bequemlichkeit ausdrückt. Die Mehrheit hat z. B. auch **Hitler gewählt** (**“wir brauchen einen starken Mann - der wird sich schon die Hörner abstoßen”**).

3. Wie erzieht man den Nachwuchs zur Zivilcourage?

3.1 Gewissen und Mitgefühl durch liebevoll wärmende Atmosphäre

Denken wir mal an den **Samariter** in der Bibel. Sicher ein Musterbeispiel an Zivilcourage mit Mitgefühl und praktischem Sinn. Er wird von Jesus als Persönlichkeit mit ein paar Strichen umrissen. Der wichtigste Charakterzug: **“Er wurde von Mitleid ergriffen...”**.

Mitgefühl auf Grund eines **wachen Gewissens** muß man haben - und es auch gegen Widerstand zur Geltung bringen, wenn man dem Menschen ein Freund sein will (und nicht ein “Wolf”). Dieser Slogan **“homo homini amicus, non lupus”** stammt auch von Thomas von Aquin.

Das Gegenteil einer solchen Haltung bewies **Heinrich Himmler, Reichsführer SS**, vor seinen SS-Führern: **“Wenn beim Ausheben eines Panzergrabens 1000 Russenweiber krepieren, so interessiert es mich nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird ...”**

3.2 “Imitationslernen” in der Familie

Wertvolle Charakterzüge bilden sich **am besten durch vorbildhaftes Handeln und “Imitationslernen” in kleinen, liebevoll wärmenden Gemeinschaften, d. h. in der Regel in den Familien**.

Zunächst mal müssen Eltern **dasein**, um überhaupt wahrnehmen zu können, welche Schwierigkeiten ihre Kinder haben, sie müssen sich die Zeit dafür nehmen, dürfen nicht schon mit 1000 anderen

Dingen beschäftigt sein. Wenn eine Mutter nicht sieht, wie ihr Kind einen Käfer quält, und es nicht liebevoll daraufhinweist "Das tut dem doch weh!" oder wie es vielleicht später mal Spielkameraden bis aufs Blut triezt, wird sie sich kleine Sadisten ins Kraut schießen lassen. Wenn sie - oder auch der Vater, auf den Töchter besonders achten - nicht öfter dabei zu beobachten ist, wie sie verständnisvoll oder auch mutig mit anderen Menschen umgeht und vielleicht auch noch mal hinterher ihr Vorgehen erklärt, wird sie die Gewissensbildung ihres Nachwuchses vernachlässigen. **"Worte überzeugen nur - Beispiele reißen mit!"**

So bildet sich das **Gewissen** - und daraus entsteht **Mitgefühl** - und aus Mitgefühl **Tapferkeit im Alltag** - also **"Zivilcourage"**.

3.3 Mütter in die Familien - Besserstellung der Familien

Gute Haltungen verankern sich durch Vorbild und Liebe Nahestehender. Ich halte es für einen **Frevel** an einer ganzen Generation, daß es früher als Errungenschaft der modernen Zeit gepriesen wurde, die Mütter aus den Familien heraus an die Schreibmaschine zum Tippen oder an die PCs zu holen und die Kinder auf der Straße sich selbst zu überlassen. Um meine Ansicht nochmal durch ein Zitat zu stützen: **Lenin** sagte: **"Wenn wir die Frauen in die Fabriken geholt haben, haben wir die Familien zerstört. Wenn wir die Familien zerstört haben, dann können wir auf diesem Boden die Revolution aufbauen!"**

Und Marxens und Lenins Jünger waren es auch, die in China, Rußland, der DDR und anderswo dieses Zerstörungswerk weit genug gebracht haben.

Statt dieser Familien**zerstörung** halte ich es für besser, **nach finanzieller Besserstellung der Familien die Mütter in diesen zu halten**, solange die Kinder nicht aus dem Haus sind. Man schärfe bei ihnen das Gefühl dafür, welche enormen erzieherischen Vorteile ihre Anwesenheit für ihre Kinder hat. Hier muß sich die Familienpolitik auch bei uns wesentlich ändern.

3.4 Das System des hl. Don Bosco

Auch der **hl. Don Bosco**, der große Jugendapostel des vorigen Jahrhunderts aus Turin, hat so erzogen. Er mußte seinen halbwüchsigen Jungen, die er für die Salesianergemeinschaften von der Straße auffas, Vater und Mutter ersetzen. Seine Erziehungsprinzipien waren **"assistenza"** (möglichst immer da sein) und **"amorevolezza"** (Atmosphäre liebevoller Geborgenheit). Auf diese Weise erhielten seine Jungen ihren Charakter und gingen für ihn durchs Feuer.

4. Typische Situationen für Zivilcourage in der modernen Zeit

4.1 Vieles läuft falsch durch **"Führungsfiguren"**

Für die moderne Zeit allgemein typisch ist die Einebnung der Werte. Keiner weiß mehr so richtig, welche Werte vorrangig sind. Die einen sagen: **"Man muß auf jeden Fall Spaß haben!"**, die anderen: **"Man muß zunächst einmal prüfen, ob hier nicht das Recht des Nächsten, speziell seine Menschenwürde anfängt! Da muß dann der Spaß aufhören!"**

Die Menschen sind heute unsicher hin und her gerissen - es fehlt ihnen größtenteils ein **bergendes, sicheres Weltbild**. Deshalb schließen sie sich gern irgendwelchen Führungsfiguren an, die durch irgendwelche speziellen Talente in ihren Gruppen das große Wort führen. **Sie** werden es wissen - sie mit ihrer Intelligenz und ihrem "Durchblick". Wenn diese Führungsfiguren (ich verzichte bewußt auf das Wort "Persönlichkeiten") **korrupt** sind, also nicht exakt auf Wahrheit und Gerechtigkeit achten, können sie eine ganze Menschenmasse wie die Lemminge in die Irre führen. Man muß an dieser Stelle nicht nur an Hitler denken. Das gibt es auch im Alltag.

4.2 Das Witzereißer unter der Gürtellinie abbiegen

Ob es nun in der Jugendherberge um die Zeit kurz vor dem Zapfenstreich oder auch noch lange danach geht, wo im Schutz der Dunkelheit die betreffenden "Spezialbegabten" ihre Fähigkeit zum Erzeugen von wiehernenden Lachsalven beweisen wollen, oder in Seminaren, wo mangels besserer Ideen Seminarleiter mit derlei Sauigeleien aufwarten:

Gefragt sind hier Leute, die es sich zutrauen, solche Zustände durch eigenes Voranmarschieren abzustellen. In der **Jugendherberge** lohnt es sich, hier **mit einem Riesenkrach zu explodieren** - dann ist meistens bald Ruhe. Alles liegt im Bett, die meisten wollen müde, wie sie sind, auch bald einschlafen können. Die profilierungssüchtigen Saugler sind durch den "Überfall" geschockt und schweigen.

In **Seminaren** sind meistens **Damen in der Nähe**, für die dieses "Hengstgetue" eine Beleidigung ist. Da kann man sich vernehmlich räuspern, einen Bleistift knallend auf den Tisch fallen lassen - und in der Pause dann - unter 4 Ohren - den Ausgerasteten zur Rede stellen. Wer Ehre im Leib haben will, ist verpflichtet, hier einzuschreiten.

Ein Beispiel aus der Geschichte Deutschlands: In **Adenauers Kabinett** waren sogenannte "Herrenwitze" streng verpönt. Eine anständige Atmosphäre war sichergestellt. Ein plausibler Grund, warum der alte Adenauer vor allem von Frauen gewählt wurde. Einmal soll er in einer Rede gesagt haben: ***"Die hervorstechendste Eigenschaft der Frauen ist ihre Güte - und mit der Güte der Frauen wollen wir die Wahlen gewinnen!"***

4.3 "Leichen in den Keller tragen" verhindern

"Führungsfiguren" haben es manchmal an sich, Leute runterzumachen, die sie aus irgendeinem Grund nicht leiden mögen, vielleicht weil die auch irgendwann mal Konkurrenten werden könnten, . Ein kleiner Schlenker - wie ein Giftpfeil - immer mal wieder gesetzt, genügt, um solche Leute in der Gruppe zu isolieren und - häufig - auch kaltzustellen. Manchmal werden sie auf diese Weise auch von vornherein "ausgegrenzt". ***"Der wurde doch da und da gesehen - da wird er ja wohl auch nicht so ganz astrein geblieben sein ...- zu uns paßt er also nicht!"***

Das, meine Damen und Herren, ist "Leichen in den Keller tragen": ***"Wir wollen ihm schon mal die Leichen in den Keller tragen - es wird sich schon bald herausstellen, daß er der Mörder ist!"***

Hier ist eine typische Situation, um gegen die Versuchung, Mitläufer, "Lemming" zu sein, standhaft zu bleiben - Zivilcourage ist gefordert: ***"Wo sind deine Beweise, großer Zampano - ohne weitere Beweise halte ich solche Bemerkungen für Verleumdungen!"***

Der Todesmutige muß in einer solchen Lage wissen, daß er sich in einem potentiellen Wolfsrudel befindet. Die zur willigen Gefolgschaft bereiten "Wölfe" in seiner Gruppe haben gerade ein Opfer vorgeworfen bekommen, nämlich ein kleines Feindbild, gegen das sie was haben können - und jetzt will ihnen ein kleiner Widerständler ihren Fraß wegnehmen! ***"Was will denn dieser Kritiker, dieser Quertreiber - der große Zampano wird schon seine Informationen haben, wir wollen uns unser gutes Verhältnis zu ihm erhalten - er hat schon viel für uns getan!"*** Und der zivilcouragierte Widerständler hat zu gewärtigen, daß die Meute ihn knurrend umringt und ihn durch schmerzhaftes Bisse zur Raison zu bringen versucht.

4.4 Beispiele für Zivilcourage in der neueren deutschen Geschichte und Gegenwart

In Augsburg hat der **Vater des verstorbenen Deutsche-Tagespost-Redakteurs Oskar Neisinger** im Dritten Reich in seinem Schreibwarengeschäft nie die Hand zum Deutschen Gruß erhoben. In Tirol hat

der **Bauer Franz Jägerstetter** nie das Wort "Heil Hitler" ausgesprochen und landete im KZ.

Bischof Clemens August Graf von Galen hat in Münster im Kriege in der Lambertikirche im Gegensatz zur Haltung der Deutschen Bischofskonferenz seine Brandpredigten für die Geisteskranken gehalten, denn die "Aktion Gnadentod" sollte alle diese Menschen beseitigen. Galen hat Hitler öffentlich einen Mörder genannt. Er erreichte zwar die Einstellung der Aktion, aber nur, weil Stalingrad gewesen war und Hitler Ruhe an der Heimatfront brauchte. Galen war aber schon dafür vorgesehen, am Tage nach dem "Endsieg" an einer Linde vor dem Münsteraner Dom aufgehängt zu werden. Papst Pius XII. hat ihn für diese Tapferkeit zum Kardinal gemacht.

Heute fordert **Erzbischof Dyba** im Widerspruch zur Mehrheit der katholischen Bischöfe Deutschlands eine klare Haltung für die Hilfe für die "Mütter in der Klemme" **und** gleichzeitig für den Schutz der ungeborenen Kinder - er muß erleben, daß ihm von seiten des Sekretärs der Deutschen Bischofskonferenz **Quertreiberei und "persönliche Eitelkeit"** unterstellt wird.

Und es gab auch **in der Roten Armee** Fälle von Zivilcourage:

In den **Junitagen des Jahres 1953** starben 42 sowjetische Soldaten, **weil sie weigerten, auf unbewaffnete Deutsche zu schießen**. Sie hätten sagen können: "Einen solchen Befehl auszuführen, schickt sich vielleicht für blutrünstige Roboter aus der Produktion von Marx, Lenin und Stalin, nicht aber für Menschen, die **in der Kinderstube von "Mütterchen Rußland" erzogen** wurden. Wegen dieser Erziehung haben diese - nämlich wir - ein Gewissen und Ehre im Leib".

So ist dieses Gefühl für die Würde des Menschen und für deren Durchsetzung durch Zivilcourage in allen Völkern dieser Erde festzustellen.

5. Schluß

MsvDuH, ich habe darüber gesprochen, **was Zivilcourage ist: Tapferkeit im Alltag,**

sie findet sich in den Spielarten "**aggredi**" (Angriff auf einen "Sünder" oder auf eine mit Haken versehene Aufgabe, die keiner lösen will) oder "**sustinere**" (Aushalten von Widerwärtigkeiten zur Wahrung der eigenen Ehre und zur Verteidigung der Menschenwürde).

Sie wird praktiziert sehr oft **im Widerstand gegenüber einer konsenswütigen Mehrheit** aus bequemen Anpassern.

Gefördert wird diese Haltung durch die **Bildung des Gewissens**, auf dessen Boden dann Mitgefühl und Bereitschaft zur Tat erwachsen. Das Mitgefühl wird dort totgetrampelt, wo **zuviel Gehorsam** üblich ist. Wie z. B. im Deutschen Kaiserreich. Zivilcourage kommt auch dann oft nicht zum Zuge, wo das Gewissen dadurch geknebelt ist, daß man durch Gehorsam **an der Macht teilhaben kann**. Für Gewissensbildung ist am besten geeignet eine **liebevolle wärmende Atmosphäre**, wie man sie vorzugsweise in der **Familie** findet. Eine Forderung, die sich daraus ergibt: **Laßt die Mütter in den Familien**, damit sie dort solche immateriellen Werte bilden können!

Typische Gelegenheiten heutzutage sind die **Sorge für den anständigen Ton** in jeder Gemeinschaft gegen üble Witzereißer und der **Widerstand des Einzelnen gegenüber einem "großen Zampano"** - und sollte man auch auf ein auf Anpassung eingeschworenes "Wolfsrudel" treffen: Der Widerständler hat sich gegen unverfrorenes Verleumden Abwesender, also **gegen das Leichen-in-den-Keller-tragen** zu wehren.

Leuchtende Beispiele für Zivilcourage:

Der Oberst von der Marwitz (**“wählte Unnade, wo Gehorsam keine Ehre brachte”**), Graf von Galen, Erzbischof Dyba, Vater Neisinger, Franz Jägerstetter und die 42 russischen Soldaten, die nicht auf unbewaffnete Deutsche schießen wollten.

Vergessen haben wir bisher noch **Oskar Schindler** (s. den Film “Schindlers Liste”), der 300 Jüdinnen durch Beschäftigung in seiner Fabrik vor dem sicheren Tod im KZ rettete.

Spontan und mutig - erstrebenswert ist die Pflichterfüllung

Wir müssen wegen unseres Gewissens so spontan handeln wie der **barmherzige Samariter** oder **wie das Kind im Märchen “Des Kaisers neue Kleider”**: Der Kaiser hat sich von den betrügerischen Webern einen Staatsornat machen lassen, der in Wirklichkeit nicht existiert, den er aber glaubt angezogen zu haben. So geht er in seiner amerikanischen Unterhose in die Öffentlichkeit. Das ganze Volk, ähnlich getäuscht, jubelt. Nur ein Kind hat sich seinen gesunden Menschenverstand bewahrt, ist nicht manipuliert und ruft plötzlich: **“Aber der hat ja gar nichts an!”** Und da fallen den Leuten die Schuppen von den Augen!

“Aber das Risiko ...! Soll ich denn das ganze Leben dauernd hoher Baum sein, der vom Blitz getroffen wird?”

In den meisten Fällen geht es mit wesentlich weniger Risiko ab. Jedem ist überlassen zu entscheiden, ob er das Risiko eingehen will - es kann im Extremfall zu einem Scheitern an den Widerständen kommen, das ist klar. Aber nicht kurzfristiger Gewinn soll uns leiten, sondern ein moralisches Verpflichtungsgefühl: Ehre ohne Risiko gibt es eben oft nicht!

“Nicht der Glanz des Erfolges, sondern das treue Beharren in der Pflicht - auch da, wo es nach außen hin nicht in Erscheinung tritt, wird über den Wert eines Menschenlebens entscheiden.”

Dieses Zitat stammt nicht von einem Pastor, sondern von dem ehemaligen Generalstabschef des preußischen Heeres, **Helmut Graf Moltke**. Es beschreibt den gleichen Hintergrund wie die Stelle aus dem alten Soldaten- und Volkslied, das von Schiller stammt.

:

“... und setzet ihr nicht das Leben ein - nie wird euch das Leben gewonnen sein!”

Letzten Endes hat man es da leichter, wenn man noch eine Instanz über sich weiß, die auch noch im Verborgenen sieht. **nämlich, wenn man an einen allmächtigen Gott glaubt.**

Und zum Schluß noch dies: Belassen wir es nicht bei der Theorie! Wohl ist Praxis ohne Theorie blind - aber Theorie ohne Praxis ist lahm! **Setzen wir also diese Überlegungen in die Praxis um!**

So schließe ich mit Erich Kästner: **“Es gibt nichts Gutes - außer man tut es!”**

gez. Ulrich Bonse